

Pressemitteilung: 12 984-012/23

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung plant künftig weniger für größere Anschaffungen auszugeben

Im 3. Quartal 2022 sahen sich rund 2,3 Mio. Menschen in Österreich von Einkommensverlusten betroffen

Wien, 2023-01-20 – Die hohe Inflation wirkt sich zunehmend negativ auf die Bestreitung des Lebensunterhaltes aus: Laut einer Erhebung von Statistik Austria zu den sozialen Krisenfolgen gab mehr als die Hälfte aller Befragten (55 %) im 3. Quartal 2022 an, in den kommenden zwölf Monaten Ausgaben für größere Anschaffungen verringern zu wollen.

„Die Inflation bereitet den privaten Haushalten weiterhin große Sorgen. Im 3. Quartal 2022 ist der Anteil derer, die von Einkommensverlusten in den letzten 12 Monaten berichten zwar leicht zurückgegangen, dafür erwarten mehr Personen Einkommensverluste in den kommenden 12 Monaten. Häufigster Grund für den Verlust an Kaufkraft ist nach wie vor die hohe Inflation. Das wirkt sich auch auf das Konsumverhalten aus: Mehr als die Hälfte der Befragten gab an, in den nächsten zwölf Monaten weniger für größere Anschaffungen, wie Reisen, Autos oder Möbel, ausgeben zu wollen“, erklärt Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Mehr Personen erwarten in den nächsten Monaten Einkommensrückgänge

Mehr als ein Drittel der 16- bis 69-jährigen Befragten (hochgerechnet 2,3 Millionen Menschen) gab im 3. Quartal 2022 an, dass sich ihr Einkommen in den vergangenen zwölf Monaten verringert hat, 21 % berichteten von Einkommenssteigerungen. Damit lag der Anteil derer, die angaben, von Einkommensverlusten betroffen zu sein, etwas niedriger als im Vorquartal (Q2/2022: 37 %, Q3/2022: 36 %). Der Anteil der Menschen, die von Einkommenserhöhungen berichteten, war hingegen etwas höher als im Vorquartal (Q2/2022: 20 %, Q3/2022: 21 %).

Als Hauptgrund für subjektiv empfundene Einkommensverluste wurde – wie schon im Vorquartal – im 3. Quartal 2022 die Inflation genannt: 32 % der Befragten mit verringertem Haushaltseinkommen sahen in der Teuerung die wichtigste Ursache für ihre Einkommensverluste. Das ist ein Zuwachs um knapp 6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal. Die Anzahl derer, deren Einkommensverluste auf andere Gründe als die Teuerungen zurückzuführen sind ist seit Jahresende 2021 etwas zurückgegangen.

Eine Verbesserung des Haushaltseinkommens in den nächsten zwölf Monaten erwarteten im 3. Quartal 2022 knapp 16 % der Befragten. Im Gegensatz dazu ging ein Drittel aller Befragten davon aus, dass sich ihr Haushaltseinkommen zukünftig verringern wird. Im Vergleich zu den Vorquartalen ist der Anteil derjenigen, die von Einkommensverlusten im kommenden Jahr ausgehen, damit weiter gestiegen (Q1/2022: 25 %, Q2/2022: 31 %, Q3/2022: 33 %).

Folgen von verringertem Einkommen

Knapp die Hälfte (49 %) der hochgerechnet rund 2,3 Mio. Menschen mit subjektiven Einkommensverlusten hat hauptsächlich bei den Ausgaben für Essen, Kleidung und andere Waren sowie Dienstleistungen gespart. Für 28 % der Menschen mit subjektiven Einkommensverlusten war der Rückgriff auf Ersparnisse die wichtigste Maßnahme. Rund 3 % haben als vorrangige Maßnahme einen Kredit aufgenommen bzw. einen bereits bestehenden Kredit erhöht. Für 6 % war die Hauptmaßnahme sich Geld von der Familie oder Freund:innen auszuborgen.

In der aktuellen Befragung gab mehr als die Hälfte an, dass sie zukünftig weniger Geld für größere Anschaffungen ausgeben möchte. Der Anteil der Personen, die sich bei größeren Ausgaben einschränken wollen, ist damit im Vergleich zum Vorquartal um rund 11 Prozentpunkte angestiegen. 33 % der 16- bis 69-Jährigen wollen in Zukunft etwa gleich viel Geld für größere Anschaffungen wie etwa Möbel, Auto und Reisen ausgeben. Knapp 12 % planen im kommenden Jahr mehr größere Ausgaben zu tätigen (ein Rückgang von knapp 7 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorquartal).

Allgemeine Lebenszufriedenheit leicht gesunken

Mehr als die Hälfte (53 %) der 16- bis 69-jährigen Befragten stufte ihre Lebenszufriedenheit auf einer Skala von 0 bis 10 auf mindestens 8 ein. Der Anteil der Zufriedenen ist seit Jahresende 2021 um 5 Prozentpunkte gesunken. Den stärksten Rückgang in der Lebenszufriedenheit zeigten Personen aus von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalten (4. Quartal 2021: 38,0 %, 3. Quartal 2022: 29,9 %).

Insgesamt schätzten etwa zwei Drittel der Befragten ihren Gesundheitszustand als „gut“ oder „sehr gut“ ein. Im Zeitverlauf hat sich der allgemeine Gesundheitszustand der Befragten jedoch leicht verschlechtert. Wirtschaftlich vulnerable Gruppen, wie Personen mit Einkommensverlusten, Personen mit geringem Einkommen und Personen, deren Haushalt von Arbeitslosigkeit betroffen war, schätzten ihren Gesundheitszustand deutlich schlechter ein als die Gesamtbevölkerung.

Detailergebnisse sowie vertiefende Analysen zu Wohlbefinden und Gesundheit bestimmter Bevölkerungsgruppen enthält der von IHS und Statistik Austria gemeinsam erstellte Bericht „So geht’s uns heute: Die sozialen Krisenfolgen im 3. Quartal 2022 – Schwerpunkt Wohlbefinden und Gesundheit“, der neben weiteren Detailergebnissen auf unserer [Website](#) zur Verfügung steht.

Tabelle 1: Finanzielle Situation

Merkmal	4. Quartal 2021	1. Quartal 2022	2. Quartal 2022	3. Quartal 2022		
	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	in 1 000	
Einkommensveränderung (letzte 12 Monate)	Mehr	15,7	19,8	19,9	21,4	1 345
	Gleich	50,2	45,8	43,1	42,8	2 694
	Weniger	34,0	34,5	37,0	35,9	2 258
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	6 297	
Mit dem Haushaltseinkommen auskommen	Mit großen Schwierigkeiten	5,4	4,7	5,4	5,4	343
	Mit Schwierigkeiten	9,5	8,1	10,2	10,9	686
	Mit etwas Schwierigkeiten	24,9	24,9	26,8	27,1	1 705
	Eher leicht	32,2	34,3	34,1	35,3	2 225
	Leicht	18,0	17,9	15,7	15,1	953
	Sehr leicht	10,1	10,1	7,9	6,1	385
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	6 297

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 06.12.2022

Tabelle 2: Zukünftige finanzielle Situation

Merkmal		4. Quartal 2021	1. Quartal 2022	2. Quartal 2022	3. Quartal 2022	
		Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	in 1 000
Erwartete Einkommensveränderung (kommende 12 Monate)	Mehr	18,2	17,9	14,8	15,5	978
	Gleich	59,4	57,5	54,5	51,0	3 210
	Weniger	22,4	24,6	30,7	33,5	2 109
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	6 297
Geplante größere Anschaffungen (kommende 12 Monate)	Mehr	19,6	22,7	19,4	12,4	778
	Gleich	45,9	44,7	37,0	32,8	2 063
	Weniger	34,5	32,6	43,5	54,9	3 455
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	6 297

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 06.12.2022

Tabelle 3: Wohlbefinden und Gesundheit

Merkmal		4. Quartal 2021	1. Quartal 2022	2. Quartal 2022	3. Quartal 2022	
		Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	in 1 000
Hohe allgemeine Lebenszufriedenheit (8-10 auf Skala: 0-10)	Ja	57,4	58,8	53,3	52,9	3 333
	Nein	42,6	41,2	46,7	47,1	2 963
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	6 297
Allgemeine Gesundheit	Sehr schlecht	0,9	1,1	1,4	1,3	85
	Schlecht	4,9	5,9	6,2	5,9	370
	Mittelmäßig	26,1	25,6	27,8	27,8	1 751
	Gut	46,5	46,4	44,4	44,6	2 808
	Sehr gut	21,6	21,0	20,2	20,4	1 283
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	6 297

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 06.12.2022.

Informationen zur Methodik, Definitionen: Die vierte Datenerhebung zu „So geht’s uns heute“ fand im September und Oktober 2022 statt und wurde von rund 3 100 Befragten zwischen 16 und 69 Jahren beantwortet. Die Studie wird gemeinsam von Eurostat und dem Sozialministerium finanziert. In ähnlicher Form führen momentan elf EU-Staaten quartalsweise wiederholte Pilotstudien durch. Die aktuellen Ergebnisse in Österreich zeigen das Stimmungsbild im 3. Quartal 2022. Im Mittelpunkt stehen persönlich erlebte Einkommensverluste; die subjektive Bewältigung der Lebenskosten sowie Wohlbefinden und Zufriedenheit. Ziel der quartalsweise durchgeführten Befragung ist es, die sozialen Folgen der aktuellen Krisenentwicklungen frühzeitig erkennen zu können. Die Stichprobe wurde aus dem Zentralen Melderegister gezogen. Um eine zeitnahe Erhebung der Stimmungslage in der Bevölkerung zu erzielen, wurde auf die Verwendung von Registermerkmalen verzichtet. Der Fragebogen ist [hier](#) abrufbar.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Matthias Till, Tel.: +43 1 711 28-7106, E-Mail: matthias.till@statistik.gv.at

Lena Wittmann, Tel.: +43 1 711 28-8077, E-Mail: lena.wittmann@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA